№ 187. 1834.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 13. August.

Inland.

Berlin den 10. August. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General-Lieutenant von Schubert, ad interim General-Quartiermeister vom Generalstabe Sr. Majestät des Kaisers, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 2. August. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer waren bereits einige hundert Deputirte, deren Papiere in Ordnung befunden wurden, aufgenommen, wobei indessen zu bemerken ist, daß die Berichte über alle zweifelhafte Wahlen von den Bureaus vorweg bis nach einer reiflicheren Prüfung zurückbehalten worden waren.

Der Preußische Gesandte, Freiherr v. Werther, hat Paris auf Urlaub verlassen; dem Vernehmen nach, wird er sich nach Brest begeben.

Der Temps ist der Meinung, daß der erste Theil der gegenwärtigen Session etwa 4 Wochen dauern werde, worauf die Kammern bis zum Monat Oktober oder November prorogirt werden würden.

Die hiesigen Zeitungen haben, je nach den verschiedenen Ansichten, zu denen sie sich bekennen, mehr oder weniger an der Thron-Rede des Königs auszusetzen. Alle stimmen jedoch darin überein, daß sie weit hinter den Erwartungen zurückbleibe, die man sich von einem solchen Aktenstück zu machen berechtigt sei. Der Constitutionel findet die Sprache derselben matt und schwankend; ein getreues Abbild des Ministeriums selbst; man habe, sagt dieses Blatt, weit bestimmtere Aeußerungen über die von der öffentlichen Meinung geforderten Reformen, besonders aber über die allgemein gewünschte Einführung einer größeren Sparsamkeit, und über die auswärtigen Verhältnisse erwartet. „Wir bedauern," sagt der Constitutionel, „das gänzliche Stillschweigen der Krone über die Verminderung der das Land erdrückenden Lasten, über das furchtbare Defizit, das einen Abgrund in die Finanzen gräbt, und über die wichtige Frage der Handelsfreiheit, dieser dringendsten unter allen Reformen, die gewissermaaßen ein neutrales Gebiet bildet, auf welchem sich alle Parteien dereinst in dem einmüthigen Gedanken des Gemeinwohls vereinigen werden. Was die auswärtige Politik anbetrifft, so wäre es wohl möglich, daß die Gerüchte, welche über die kriegerische Sprache, die man von der Krone erwartete, im Umlauf waren, und das Fallen der Fonds in Folge dieser Gerüchte, die Regierung veranlaßt hätten, die beiden darauf bezüglichen Paragraphen etwas zu modifiziren. In den wenigen Worten in Betreff Spaniens, die von einer „ernstlichen Aufmerksamkeit" sprechen, welche die Angelegenheiten dieses Landes erheischten, wollten zwar Einige die förmliche Ankündigung einer Intervention sehen; wir sind aber weit davon entfernt, solches Gewicht darauf zu legen, und glauben, daß die Regierung damit weiter nichts ausdrücken wollte, als daß sie auf alle Begebenheiten gefaßt sei; und der Befehl, der einer Französischen Flottille ertheilt wurde, in den Gewässern von Biscaya zu kreuzen, bestärkt uns in diesem Glauben. Die auf die Orientalischen Angelegenheiten bezügliche Stelle ist viel deutlicher; es hat

auch unter denen, die ein so schnelles Zurückziehen der Englischen Flotte nicht erwarteten, nicht wenig Erstaunen erregt, daß dieses Geschwader, von dem es hieß, daß es die Dardanellen forciren solle, jetzt vor der Pest oder vor den Protokollen zurückweicht."

An der gestrigen Börse circulirten einige Exemplare von dem Prospectus zu der Anleihe für Don Carlos. Die Namen des Pariser und des Londoner Handlungs-Hauses, die diese Anleihe gemeinschaftlich negociiren wollen (Jauge in Paris und Gower, Neffen und Comp. in London), waren auf diesen Exemplaren durchstrichen, doch so, daß man sie unter den dicken Federstrichen noch entziffern konnte. Die ganze Anleihe soll 125 Mill. Fr. betragen, 5 pCt. Zinsen tragen und zu 65 pCt. eröffnet werden, dergestalt, daß jede Obligation von 1000 Fr. nur 650 Fr. kostet. Die ganze Anleihe würde in 20 Serien getheilt werden, wovon jährlich eine gezogen und die verloosten Obligationen zum Pari-Course eingelöst werden würden. Als Bürgschaft bestellt die Regierung Königs Karl V. die gesammten Landes-Revenuen. Auch sollen die Obligationen bei der Entrichtung der Zölle zum Pari-Course und zwar bis zum Betrage der Hälfte der Zoll-Abgaben, angenommen werden. Zugleich werden diejenigen, die ihr Geld in dieser Anleihe anlegen wollen, benachrichtigt, daß sie erst am 20. August wirklich zu zahlen brauchten, während ihnen die Zinsen bereits vom 1. Juni ab berechnet werden würden.

Die Gazette du Languedoc meldet, daß der Marschall Soult erst am 25. v. M. im Departement des Tarn angekommen ist. Es verbreitete sich kurz nach seiner Ankunft daselbst das Gerücht, daß er wieder nach Paris zurückberufen sei, angeblich, um den Diskussionen über die Adresse beizuwohnen und sich, so wie Lord Grey in England, über den Grund seines Ausscheidens aus dem Ministerium zu erklären.

Das heutige J. de Paris enthält keine neuere Nachrichten aus Spanien. Mittlerweile wird die Wachsamkeit an der Gränze, um den Karlisten jede Zufuhr von Waffen, Kriegs-Munition, Geld und Lebensmitteln abzuschneiden, verdoppelt. Der Zoll-Direktor zu Bayonne hat in dieser Beziehung unterm 25. Juli ein Schreiben an den Präsidenten der Handels-Kammer erlassen, worin er sagt: „Nachdem Frankreich am 22. April mit Spanien einen Vertrag abgeschlossen hat, der dahin geht, den Don Carlos auszustoßen, ist dieser Fürst der gemeinschaftliche Feind geworden, gegen den die Königin Isabella gegenwärtig auftritt. Demnach ist es gesetzlich verboten, dem Don Carlos irgend eine Unterstützung an Mannschaft, Geld, Lebensmitteln, Waffen und Munition zu gewähren. Dieses Verbot ist kürzlich in Erinnerung gebracht worden, und die Civil- und Militair-Behörden, wie die Justiz-Beamten, haben den ausdrücklichen Befehl erhalten, über die Beobachtung desselben zu wachen. Ich habe geglaubt, diese Lage der Dinge zur Kenntniß des Bayonner Handelsstandes bringen zu müssen, damit kein Kaufmann sich in Speculationen einlasse, die, in gewöhnlichen Zeiten erlaubt, gegenwärtig die nachtheiligsten Folgen für ihn haben könnten."

Die Gazette de France bleibt bei ihrer Behauptung, daß Catalonien im vollen Aufstande sei, und daß das Ministerium diese Nachricht schon seit mehreren Tagen habe. „Die uns heute zugegangenen Privat-Nachrichten", fügt dieses Blatt hinzu, „sprechen bloß von einigen unbedeutenden Scharmützeln. Rodil weicht fortwährend jedem ernstlichen Gefechte aus, das aller Wahrscheinlichkeit nach entscheidend gewesen wäre. Gestern hieß es hier in Paris, die Regierung sei durch den Telegraphen von einer Niederlage eines Unter-Befehlshabers des General Rodil unterrichtet worden. Heute geben die ministeriellen Blätter gar keine Nachricht aus Navarra; dieses Stillschweigen ist nicht ohne Bedeutung."

Der General Mina ist am 28. v. M. in Calais gelandet und hat am folgenden Tage seine Reise nach Paris fortgesetzt, wo er gestern angekommen ist und zwischen 3 und 4 Uhr an der Börse erschien. Seine Gesundheit scheint ziemlich wiederhergestellt zu seyn.

Der Spanische General Morato (nicht Moreno, wie es neulich hieß), der bei seiner Landung in Calais nebst zwei Offizieren auf Befehl der Regierung verhaftet wurde, ist durch Gendarmen nach Paris gebracht worden.

Einem hiesigen Blatte zufolge, sollen 2 Amerikanische Schiffe den Versuch gemacht haben, Munition für die Armee des Don Carlos an der Küste von Biscaya zu landen, jedoch von Englischen Schiffen hieran verhindert worden seyn.

Der Temps äußert sich folgendermaaßen über die Thron-Rede der verwittweten Königin von Spanien: „Dieses Aktenstück ist, wie Alles, was in Spanien geschrieben wird, weitschweifig und dunkel abgefaßt. Man sieht jedoch daraus, daß es die Absicht der Regierung ist, den Cortes sogleich einen Gesetz-Entwurf in Betreff der Ausschließung des Don Carlos von der Thronfolge vorzulegen. Dann werden die Finanz-Maaßregeln folgen, welche, wie die Königin indirekt zu verstehen giebt, die Anerkennung der auswärtigen Schuld und ihre Tilgung, je nach den Hülfsquellen, die das Land darbieten wird, umfassen sollen. Auch scheint es, daß man eine Vermehrung der Armee von den Cortes verlangen will. Von der Anerkennung der Amerikanischen Freistaaten spricht die Königin gar nicht. Dies muß nach Allem, was seit einiger Zeit in dieser Beziehung publicirt worden ist, sehr auffallen. Der Paragraph über die Quadrupel-Allianz ist unbedeutend. Er besagt

nicht, bis zu welchem Punkte die Königin auf die Unterstützung ihrer Verbündeten rechnen darf. Nicht ein Wort über die Lage des Don Carlos, über die Stellung und die Aussichten des General Rodil; das Schweigen über diesen Punkt zeugt weder von Klugheit, noch von Takt. Die Königin tröstet sich über die Weigerung der Mächte, ihre Tochter anzuerkennen. Sie fügt ziemlich naiv hinzu, daß sie von den legitimen Rechten der Letzteren mit der Zeit diese Anerkennung erwarte."

Deutschland.

Frankfurt den 3. August. (O. P. A. Zeit.) Don Karlos hat, um aus Portugal nach Navarra zu kommen, den Weg über London eingeschlagen. Monate lang vergebens von seinen Anhängern erwartet, war er in den Verdacht der Feigheit gerathen. Man hielt ihn fast für politisch todt, als plötzlich sein Erscheinen auf spanischem Boden die Augen der Welt auf ihn richtete. War es eigener oder eingegebener Entschluß, der ihn aufbrechen ließ? Man ist in England überzeugt, daß Don Karlos sein Abentheuer auf Anrathen, ja im Dienste, der Torypartei bestanden hat. Es spricht für diese Vermuthung, daß allerdings Wellington und Peel dem Whigministerium keinen schlimmern Streich spielen, keine stärkere Verlegenheit wecken konnten. Während Don Karlos zu Portsmouth verweilte, beschäftigten sich die englischen Journalisten mit der wichtigen Frage, ob Moreno, Torrijo's Mörder, in Spanien oder in England gehängt werden müsse. Kein Mensch bekümmerte sich um den Infanten. Er kam nach London, besuchte den Tunnel und die andern Sehenswürdigkeiten, kurz, benahm sich wie ein Mann, der sich in sein Schicksal ergeben hat. Die Tories aber und ihre Agenten waren nicht müßig; sie bereiteten im Stillen vor, was man jetzt das verwegene Unternehmen des Prätendenten nennt. Zu London ist die politisch-diplomatische Polizei noch in der Kindheit. Hr. v. Talleyrand erfuhr mit Mühe, daß ein Dampfschiff in der Themse zum Dienst eines gewissen Prinzen gemiethet sey. Kriegsvorrath aller Art ward an Bord geschafft: — es war eine Ladung, wie für den Argonautenzug. Die Mystification gelang vollkommen. Während die Diplomaten nach dem Dampfboot blickten und es mit Observationskähnen umringen ließen, schiffte sich Don Karlos zu Brighton ein und kam glücklich nach Dieppe. Dort lieh er sich bei einem Sattler eine Chaise bis Paris, wo er um 4 Uhr Morgens ankam und nur bis 8 Uhr blieb; die Paar Stunden reichten hin, seine Freunde zu sehen und ihren Rath zu hören. Wir begleiten ihn nicht weiter und kehren nach London zurück. Es war ein böser Tag für Talleyrand und Miraflores, als man ihnen sagte, es gäbe keine Pyrenäen mehr für Don Karlos. Palmerston war einen Augenblick verblüfft, faßte sich aber gleich wieder und nahm sich fest vor, nichts zu antworten auf die Fragen, die man ihm im Unterhause vorlegen würde. Das Nächste war nun, den Quadrupelallianzvertrag, der einen Riß bekommen hatte, wieder zu flicken. Das giebt neue Protokolle. Die Tories sind im Taumel der Freude; das Ministerium ist ihnen abermals entwischt, aber Don Karlos commandirt in Navarra. Sie colportiren die Bulletins ihres Helden, der, wie ein anderer Gottfried von Bouillon, Mönche und Krieger, Frauen und Kinder hinter sich herzieht. Die Whigs aber sind ergrimmt über die französische Polizei und lassen sich's nicht nehmen, die französische Regierung halte es ins Geheim mit Don Karlos und habe ihn durchkommen lassen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. Juli. Vorgestern ist der Baron v. Neumann von seiner Mission nach Biberich hierher zurückgekehrt, und soll, dem Vernehmen nach, ein günstiges Resultat der von ihm mit dem Herzoge von Nassau geleiteten Unterhandlung überbracht haben. Die Abreise des Grafen von Münch nach Frankfurt ist noch nicht bestimmt.

Triest den 25. Juli. Die Allg. Zeitung bringt über Triest abermals (zum Theil schon bekannte) Nachrichten aus Alexandrien bis zum 17. v. Mts., welche ein düsteres Bild von dem Zustande Aegyptens entwerfen. — In Syrien nimmt die Unzufriedenheit immer mehr überhand, und ist wohl geeignet, die gegründetsten Besorgnisse zu erregen, nicht nur weil durch den Aufwand der zur Aufrechthaltung der Ruhe fortwährend nothwendigen Streitkräfte die Staatskassen immer leerer und deshalb vermehrte Auflagen nöthig werden, sondern hauptsächlich, weil zu vermuthen ist, daß die Pforte den vielen Klagen endlich Gehör schenken und sich ihrer armen Unterthanen wird annehmen wollen, die, je deutlicher ihre Unzufriedenheit sich ausspricht, um so größern Kalamitäten sich blosstellen, und zwar so, daß beinahe kein Tag vergeht, an dem nicht Exekutionen statt finden und Blut fließt. — Mehemet Ali sendet unaufhörlich Truppen nach Syrien.

Innsbruck den 27. Juli. Vorgestern Abends trafen Se. K. Hoh. der Herzog von Modena, aus Ihren Staaten kommend, hier ein und setzten heute früh die Reise durch das Unterinnthal fort.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 7. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs, und Höchstdessen Gemahlin, sind gestern von Potsdam nach Dobberan abgereist.

Die so eben erschienene amtliche neue [illegible]nee=Liste für das Jahr 1834 zählt den augenblicklichen Bestand der Preußischen Armee mit 5 Garde=Infanterie=, 40 Linien=Infanterie=Regimentern, 2 Garde=Jäger= und Schützen= und 4 Linien=Jäger= und Schützen=Bataillons. Sie zählt ferner 6 Garde=Kavallerie=Regimenter, 8 Kürassier=Regimenter, 4

Dragoner-Regimenter, 12 Husaren-Regimenter und 8 Ulanen-Regimenter auf, und die Artillerie besteht in 1 Garde-Artillerie-Brigade und 8 Feld-Artillerie-Brigaden. Die Garnison-Truppen bestehen in 50 Compagnieen Halb-Invaliden und in 18 Compagnieen und 1 Bataillon Invaliden. Die Landwehr zählt 4 Garde-Regimenter und 36 Provinzial-Regimenter. Städte und Festungen mit Gouvernements und Kommandanturen sind 35 im Staate vorhanden.

Der Kaiserl. Russische Kammerherr, Staatsrath Paul Demidoff, hat auch in diesem Jahre wieder am 3. August der Direction der Armen-Speisungs-Anstalt zu Berlin zur unentgeltlichen Armenspeisung die Summe von 100 Frd'or. zustellen lassen.

In den Wagrischen Blättern (Dänemark) wird der neulich in Umlauf gebrachten Nachricht vom Tode eines Arbeitsmannes, dem eine Schlange in den Mund gekrochen, widersprochen. Der Mann lebt, ist wohl auf und hat die Verdauung des Unthiers bei einer achttägigen Unpäßlichkeit glücklich vollendet.

Heidelberg den 25. Juli. Man kann sich einen Begriff von der Beschädigung unserer Felder machen, wenn man vernimmt, daß von einer Dorfgemeinde, die nicht 2000 Seelen zählt, innerhalb 3 Tagen mehr als 20,000 Mäuse auf ihrer Gemarkung zusammengefangen wurden. Nach der Abräumung der Fruchtfelder nimmt das Mäuseheer jetzt seinen Zug nach den Weinbergen, in welchen noch ein gewichtigerer Schaden zu befürchten ist. In einer andern Gemarkung zeigten sich kleine völlig schwarze Feldratten, die sich eben so sehr, wie die Mäuse, zu vermehren schienen.

Nachdem, auf meine mehrfache Vorstellung, die Direction der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland beschlossen hat, die für den Landwirth so grosse Wohlthat, sich gegen bedeutende Geldverluste durch Sterben des Rind- und Schafviehes schützen zu können, auch auf das Grossherzogthum Posen auszudehnen, und mir, nachdem der Oeconomie-Rath Krüger die Haupt-Agentur niedergelegt hat, neben der Geschäfts-Verwaltung in Schlesien, die dortige General-Agentur übertragen hat, so zeige ich den geehrten Viehbesitzern ergebenst an, dass bei mir und bei den Kreis-Agenten die Statuten für 5 Sgr. zu erhalten und wir beauftragt sind, die Anmeldungen anzunehmen.

von Werder,

Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer auf Seifrodau bei Winzig.

Verpachtung.

Auf dem Dominium Dombrowko bei Rawitsch, an der großen Post- und Landstraße von Breslau nach Posen, 1 Meile von den Städten Rawitsch, Bojanowo, Punitz und Sarne entfernt, wird das Brau-Urbar, nebst Branntwein-Brennerei, mit dem damit verbundenen großen Gasthofe, einem Grase- und zwei Kraut-Gärten, auf 20 Scheffel Aussaat, Ackerland, und mehreren dazu gehörigen Nutzungen, zu Michaeli d. J. pachtlos und soll von da ab anderweitig an einen seinem Gewerbe gewachsenen soliden Mann verpachtet werden.

Das Dominium Seifrodau, unweit Herrnstadt, verkauft grosse, feine, vollwollige Sprungstähre billig, so wie es wegen bevorstehenden Mangels an Winter-Futter erbötig ist, bei angemessenen Preisen, 120 ausgezeichnet schöne, völlig gesunde, junge, hochtragende Mutterschafe baldigst abzulassen.

Den 6ten d. ist zwischen dem Klugschen Garten und der Friedrichs-Straße ein hellblaues Umschlage-Tuch mit bunten Kanten verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe es in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. gegen 2 Thaler Belohnung zurückzugeben.

Varinas in Rollen zu 1 Thlr., zu 25 sgr. und 20 sgr. pro Pfd., Aechten Justus à 20 und 12 sgr. empfing und empfiehlt

J. Träger in Posen.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung nenne ich mich statt Bernhard Peyser, jetzt Bernhard Peyser Wasserzug.

Posen den 12. August 1834.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 7. August 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	22	6	1	7	6
Roggen	1	12	—	1	3	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	21	11	—	18	2
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	25	—	1	20	—
Roggen	1	5	—	—	—	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	21	3	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	7	—	—	5	—	—
Heu, der Centner .	1	5	—	—	15	—